



Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg

wegbegleiter



HERAUSFORDERUNGEN



Freundeskreis Christlicher Mission e.V.

Ausgabe 81

Jill Wellington @ Pixabay



VORWORT

Liebe Leser, liebe Freunde,

ich öffne mein E-Mail-Postfach und sehe eine lange Liste von E-Mails, die in den letzten Stunden eingegangen sind. Wichtige Mails von unseren Projektpartnern, Freunden, verschiedenen Mitarbeitern aber auch persönliche Mail mit Einladungen und Anliegen, die wichtig sind. Nun muss ich aussortieren und abwägen, was davon wichtig ist, sofort beantwortet werden muss oder ich gleich löschen kann. Jeden Tag aufs Neue ist diese Situation eine der vielen kleinen und großen Herausforderungen, die sicher auch Sie kennen. Jeder Mensch hat im Leben seine eigenen Herausforderungen; negative oder positive, auch wenn sich dies meist erst im Rückblick darauf zeigen mag. Viele davon bewirken Veränderungen in unserem Leben, die für uns oftmals zunächst nicht greifbar und leicht zu bewältigen sind. So lösen sie oft Sorgen und Ängste aus und es erscheint uns unwahrscheinlich schwer, diese Herausforderungen anzugehen.

So erging es auch den Menschen in der Bibel, die von Gott einen Auftrag bekommen haben. Ob es nun Mose war, der am brennenden Dornbusch den Auftrag bekam, Gottes Volk aus Ägypten zu führen, oder die Jünger Jesus, als dieser sich von ihnen verabschiedete und in den Himmel auffuhr. In der Bibel können wir immer wieder von Menschen lesen, die in einer festen Bezie-

hung mit Gott gelebt und im Vertrauen auf ihn die Veränderungen und Herausforderungen angenommen haben. Denn erst wenn ich Gott vertraue und mit ihm auch die Herausforderungen angehe, ja auch etwas riskiere, zeigt sich ob ich einen wirklichen Glauben habe und ob mich dieser Glaube auch durch die Höhen und Tiefen meines Lebens trägt. So wächst mit jeder bestandenen Herausforderung unser Glaube und unser Vertrauen in Gott. In diesem Sinne versuche auch ich jeden Tag, Probleme und Schwierigkeiten nicht als solche zu sehen, sondern stattdessen als Herausforderungen, die wir gemeinsam mit Gott in Angriff nehmen und dadurch im Glauben wachsen können. Glaube ist und bleibt aber ein Geschenk des Heiligen Geistes, der uns ins Herz gelegt wird. Wir dürfen dieses Geschenk von Gott erbitten und es auch an unsere Mitmenschen weitergeben, in dem wir Zeugnis ablegen.

Wir dürfen wissen: Gott wird Sieger sein und uns führen. In dieser Gewissheit können wir und unsere Partner die Herausforderungen der nächsten Monate und Jahre gemeinsam angehen!

Ich wünsche ihnen diese Erfahrung auch in ihrem persönlichen Leben.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihr **Andreas Kaden**
Missionsleiter des FCM



INHALT

- 2 - **Vorwort** - Andreas Kaden | 3-4 - **AMB** - Missionseinsatz bei der AMB
 5 - **AMB** - Dominic Held berichtete | 6 - **ABM** - Kinderpatenschaften & Jugendprojekt
 7 - **PARA** - Den Ball zuspieren | 8 - **POCM** - Alles neu und anders | 9 - **POCM** - Weitere Neuigkeiten
 10-11 - **HHM** - Chance auf einen Sieg & Update vom Kinderdorf | 12 - **FCM** - „Buntes Treiben“
 13 - **FCM** - Herausforderungen und Hoffnungen | 14-15 - **MTHUNZI** - Ein Ort der Veränderung
 15 - **FCM** - Ugandareise 2024 | 16-17 - **FCM** - Stellenausschreibungen | 18 - **FCM** - Termine / Gebetsanliegen | 19 - **Mitarbeiter / Freiwillige** | 20 - **FCM** - In Herausforderungen wachsen

Rückblick: Unser Missionseinsatz bei der AMB

Im Oktober 2017, vor über fünf Jahren, sind wir als Familie Schauder dem Ruf Gottes gefolgt und haben unter der Leitung des FCM unseren Missionseinsatz bei der AMB in Brasilien, Palmeira begonnen. Vor kurzer Zeit, Ende Dezember 2023, sind wir nun wieder nach Deutschland zurückgekehrt. Auch wenn diese Zeit insgesamt für uns unglaublich wertvoll und schön war, hat uns das Thema „Herausforderung“ immer wieder begleitet und so möchte ich nun einen kleinen Rückblick unter diesem Gesichtspunkt vornehmen.

satz für uns in Frage kommen würde. Bereits ein Jahr zuvor, im Herbst 2016, begannen die ersten Gespräche und Fragen, die uns aus den gewohnten Abläufen herausholten. Sollte das bisher sicher geglaubte Leben, die feste Arbeitsstelle, die unbefristeten Verträge wirklich aufgegeben werden? Gott hat uns wirklich herausgefordert: Heraus, aus der Arbeitsstelle, heraus aus dem Land, heraus aus der Wohnung, heraus aus Freundeskreis und Familie. Er hat uns nach Brasilien geschickt und in Brasilien an einen neuen Ort gestellt. All die bürokratischen Hür-

Wie kauft man ein Auto und meldet es an? Obwohl wir das Land und die Organisation schon als Freiwillige kennengelernt hatten, war das Leben als ganze Familie, als vollverantwortliche Mitarbeiter und auf längere Zeit doch etwas anderes. Ein amüsantes Beispiel dazu war eine fehlende Fensterscheibe in unserem Haus. Als wir ankamen, fehlte in einem Zimmer eine Fensterscheibe. Die Außenläden schlossen, so dass keine Gefahr bestand, aber dennoch vergingen die Wochen und wir nutzten das Zimmer nicht. Auf die Frage, wer denn einen Fensterbauer kennen würde, bekamen wir keine konkrete Antwort. In meinem Kopf war es klar, wir brauchten einen Fensterbauer, der Maße nimmt und in einer komplizierten Weise dieses Fenster passend einsetzt.

Dass so etwas mit hohen Kosten verbunden war, war mir selbstverständlich bewusst. Nach einiger Zeit fragte eine Mitarbeiterin der AMB, ob wir uns gut eingerichtet hätten. Ich bejahte die Frage, merkte dann aber an, dass diese Scheibe ja noch immer fehlte und klagte ihr mein Leid. Sie antwortete ganz unbekümmert: „Clarissa, nimm einfach mal die Maße des Glases, geh in den einen Laden, der schneidet dir für 4 Euro die Scheibe zurecht, dann gibt er dir eine Art Knetmasse mit und mit Hilfe dieser Knetmasse drückst du dann das Fenster in den Rahmen.“ Ich war perplex, tat wie mir befohlen und siehe da, innerhalb von fünf Minuten hatte ich die passende Scheibe in der Hand und eine halbe Stunde später war sie auch schon in den Rahmen ein„geknetet“. Diese Begebenheit lässt uns noch heute schmunzeln, zeigt aber auch, was das Leben in einem fremden Land so schwierig macht: Weil man aus einem fremden kulturellen Hintergrund kommt, steht man vor Problemen, die für die Einheimischen keine Probleme sind und die sie daher auch nicht nachvollziehen können.



Heraus – fordern: Teilt man das Wort in diese zwei Grundelemente so wird klar, was damit im Genaueren gemeint ist. Man wird aus seiner Routine, seiner gewohnten, sicheren und bekannten Lebensführung herausgeholt und eine ungewohnte, neue Forderung wird gestellt, die überwunden, die gemeistert werden will. Auf diese Weise betrachtet, begannen die Herausforderungen schon viel früher, nämlich an dem Punkt, als wir Gottes Reden wahrnahmen und uns fragten, ob so ein Missionsein-

den zu überwinden, alle Organisation, alle Abschiede und Gespräche waren nicht leicht. Es war herausfordernd, ja. Aber Gott selbst hat uns dabei geholfen, uns begleitet und viel Freude geschenkt.

In Brasilien angekommen, wurden wir weiter herausgefordert. Diesmal aus unserem gewohnten Denken und Handeln. Das, was für uns als Familie normal erschien, war nicht mehr normal. Wie funktioniert das Gesundheitssystem, wie das Arbeitsleben?

Wir lebten uns als Familie gut ein, wir fanden Freunde, die uns weiterhalfen und uns beistanden. Die Arbeit bei der AMB lief gut an und wir waren begeistert von dem, was wir taten. Dass es Höhen und Tiefen gibt, große Freuden, aber auch Verzweiflung und Anfechtung, gehört dazu. Flexibilität war der Schlüssel für einen gelingenden Missionarsalltag. Immer wieder mussten wir bereit sein, Gewohntes aufzugeben und zu vertrauen, dass auch die brasilianische Herangehensweise funktioniert. Gott hat uns so reich gesegnet. In allen Schwierigkeiten, in allen Herausforderungen war er immer an unserer Seite. Martin, mein Mann, hat sich in der Arbeit in den Familienpatenschaften sofort wohlfühlt. Durch seine Orientierungsgabe und seine Beziehungsorientierung fand er sich im Landesinneren schnell zurecht und konnte zu vielen Familien tiefe Beziehungen aufbauen. Ich fand meinen Platz am Schreibtisch und konnte die AMB-Mitarbeiter bei dem Verfassen von deutschen Texten, Artikeln und Briefen unterstützen. Die Mitarbeiter der AMB haben uns herzlich in

ihr Team aufgenommen, so dass wir uns schnell dort zuhause fühlten. Die Arbeit lag uns am Herzen. Den Familien und Kindern helfen zu können, ihnen von der Liebe Gottes erzählen zu dürfen und ein Überbringer der humanitären Hilfe aus Deutschland sein zu dürfen, erfüllte uns sehr. Auch, dass wir als gesamte Familie bei Gottesdiensten oder Arbeitseinsätzen mithelfen konnten, war so besonders.

Ich fand Freundinnen, die sowohl die deutsche, als auch die brasilianische Kultur kannten und meine Sorgen und Gefühle in Bezug auf Kinder- und Erziehungsfragen verstanden. Das sehe ich heute als einen unglaublichen Segen und ein persönliches Geschenk Gottes an mich. Herausforderungen gab es am laufenden Band. Nicht immer haben wir sie als problematisch, sondern eher als spannend wahrgenommen: Martins erste deutsche und später portugiesische Predigt, der erste Frauenkreis, den ich leitete, die erste Übersetzung von Portugiesisch auf Englisch, das Anmelden von Lino in Kindergarten und später die Schule...

Und mit der Zeit wurde das zuvor Fremde vertraut. Die größten Herausforderungen waren überwunden und unser Leben lief in zwar anderen, aber wieder bekannten, sicheren Bahnen.

Und dann, nach zwei ungeplanten Verlängerungen unseres Arbeitsvertrages, zeigte uns Gott, dass unser Einsatz am Ende angekommen war. Wir spürten, dass die Zeit gekommen war, zurückzukehren. Jetzt, am Ende dieses Einsatzes, stehen wir wieder am gleichen Platz wie vor fünf Jahren. Gott hat uns wieder „heraus gefordert“. Erneut sind wir nun heraus genommen aus gewohntem Leben, aus Land, und Wohnung. Diesmal ist es für unsere Kinder noch präsenter: Heraus aus Freundeskreis, Hobbies, Schule und Kindergarten. Wieder müssen wir bürokratische und organisatorische Hürden überwinden, Abschiede und Verluste verkraften und uns neu orientieren, von vorne anfangen.

Aber auch wenn wir uns zurzeit noch etwas verloren fühlen und es noch dauern wird, bis alles wieder eingespielt und vertraut ist, so haben wir in den vergangenen Jahren doch eines gelernt: Gott geht mit. Er ist derjenige, der uns begleitet und uns beisteht. Er hat uns Segen versprochen und segnet uns schon jetzt. Von vielen Menschen erfahren wir Hilfe und Beistand, ganz besonders von unseren Familien, die uns immer treu zur Seite standen und stehen. Und wir sind an den Herausforderungen gewachsen. Wir sind als Familie zusammengerückt, wir haben neue Fähigkeiten erlernt, neue Beziehungen geknüpft und Freundschaften geschlossen. Wir haben unseren Horizont erweitert und unseren Glauben an Gott vergrößert. Wir durften Wunder erleben und aus Gottes Gnade leben. Wenn auch Herausforderungen zu Beginn nicht einfach erscheinen, sind sie es doch wert. Und so warten wir gespannt, was Gott in den nächsten Monaten und Jahren mit uns vorhat und sind gerne bereit, uns herausfordern zu lassen. **Clarissa Schauder**

„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“ **Römer 8,28**





AMB > Dominic Held berichtet

Hallo liebe Leser, Ich bin Dominic Held und arbeite aktuell für 2,5 Monate als Freiwilliger bei der AMB. Hier unterstütze ich dadurch, dass ich den Kindern und Familien in Palmeira helfe und versuche, ihnen die Liebe Jesu näher zu bringen.

Ich bin 26 Jahre alt und schon seit ca. 10 Jahren berufstätig. Warum erwähne ich das? Ich hätte bis vor einem $\frac{3}{4}$ Jahr selbst nicht gedacht, dass ich jetzt hier in Brasilien bin, und die AMB unterstütze. Ich hatte schon früher die Idee, einen Freiwilligendienst oder etwas in die Richtung zu machen, aber irgendwie hat sich nie etwas ergeben oder es ist immer etwas dazwischengekommen. Ich habe immer gedacht, es bräuchte das Ende eines Lebensabschnitts und den Beginn eines Neuen, (z.B. Ende der Schule oder Ende der Ausbildung) um so einen Freiwilligendienst zu machen. Letzten Sommer jedoch hat uns ein Mitarbeiterheppaar bei seiner Rundreise in Deutschland besucht und mich eingeladen mal bei der AMB mitzuarbeiten. Den Gedanken an einen Freiwilligendienst hatte ich eigentlich schon verworfen, jedoch hat diese Einladung mich nochmals angeregt, es doch in Erwägung zu ziehen. Schließlich habe ich mich beworben, mein Arbeitgeber hat auch mitgespielt und Anfang dieses Jahres war ich dann in Brasilien.

Mit dieser Geschichte möchte ich gerne diejenigen ermutigen, die von sich denken, dass es jetzt zu spät oder zu kompliziert ist, einen Freiwilligendienst zu machen.

Dasselbe habe ich auch gedacht, aber wenn man sich mal näher damit befasst und anfängt ernsthaft zu planen und es unter Gebet stellt, finden sich vielleicht die Möglichkeiten. Ich habe hier schon sehr viele Dinge tun dürfen, von welchen ich sonst nicht gedacht hätte, dass es etwas für mich ist und ich wurde positiv überrascht. Man lernt sich in dieser Zeit selbst besser kennen, findet neue Freunde und mein Glaubensleben wurde neu belebt. Ich alleine, hier in einem fremden Land, dessen Sprache ich nicht beherrsche: Das ist herausfordernd, aber ich durfte hier jeden Tag neu erfahren, wie sehr ich doch auf Gottes Hilfe angewiesen bin.

Zu der Arbeit hier ist zu sagen, dass sie sehr abwechslungsreich ist. Eigentlich weiß man erst am Morgen, an dem man anfängt zu arbeiten, was einen an diesem Tag erwarten wird. Hier einmal ein kleines Beispiel, wie es in meinem Fall war: Eigentlich war ich für die Arbeit mit den Kindern eingeteilt, jedoch an dem Abend vorher meldete sich noch jemand, dass er gerne mehrere dutzend Hühner für AMB spen-

den will. So kann es passieren, dass man sich am nächsten Morgen anstatt von Kindern von Hühnern umringt sieht. Das macht die Arbeit sehr spannend. Vielseitig ist sie definitiv, denn sie reicht von der Kinderbetreuung, über Küchenarbeit und Briefe übersetzen, bis hin zu handwerklichen Aufgaben. In den ersten Wochen hier in Brasilien war ich überwiegend in der „Villa Rosa“ eingesetzt, was eine Einrichtung für Kinder aus sozialschwachen Verhältnissen ist. Da zu der Zeit hier Ferien waren, haben wir viel Unterhaltungsprogramm gemacht. Dazu gehören Wasserschlachten, Bastelaufgaben, Geschicklichkeits- und auch klassische Kinderspiele wie Fangen und Verstecken. Bei den Kindern lernete ich sehr schnell portugiesisch, was für die folgende Zeit sehr hilfreich war. Aktuell arbeite ich in den Patenschaften mit, wo ich Besuche bei den brasilianischen Familien im Programm begleiten darf. Hierbei sammelt man einige Eindrücke, die einem die Augen öffnen, welche privilegiertes Leben wir in Deutschland führen.

Wenn also du oder ein Bekannter von dir mit dem Gedanken spielt, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, lass dich durch diesen Artikel ermutigen, es durchzuziehen. Die Zeit ist jetzt! Es wird ganz gewiss ein Segen für dich sein. Gruß aus Brasilien, **Dominic Held**

AMB > Freundlichkeit und Mitgefühl

In der Arbeit der Kinderpatenschaftsprogramme der AMB („APADRINHE“) legen wir großen Wert darauf, den Menschen stets mit Freundlichkeit und Mitgefühl zu begegnen. Täglich stehen wir dabei vor großen und kleinen Herausforderungen, finanzielle, aber auch emotionale und geistliche.

Wir arbeiten mit größtenteils zerbrochenen Familien, die von der Gesellschaft und ihren eigenen Familienangehörigen im Stich gelassen wurden. Vor einigen Wochen suchte uns eine Mutter mit zwei Kindern (beide Patenkinder bei der AMB) auf und bat uns um Hilfe. Ihr Ehemann, der Vater der beiden Kinder, hatte sie schon vor einer Weile verlassen. Die Mutter berichtete uns, dass das Dach ihres Hau-

ses defekt war. Zu Beginn dachten wir, dass es eine kleine Sache sei und planten bereits, wie wir ihr helfen könnten.

Wir machen einen Besuch bei dem Haus der Familie. Als wir dort ankamen, waren wir schockiert, den Zustand des Hauses zu sehen. Neben dem Dach, das am Einstürzen war, fehlte auch ein Teil der Rückwand des Hauses. Sie zeigte uns, was sie unternommen hatte, damit sie noch in dem Haus wohnen konnten und führte uns ins Innere. Die zwei Kinder (von denen der Jüngere unter Hyperaktivität leidet) schlafen in einem Zimmer, in dem eine Wand bröckelt, die Mutter schläft in einem Zimmer, welches einmal das Wohnzimmer gewesen war. Wenn es regnet, decken sie alle Möbel

mit Plastikfolien ab, damit sie nicht nass werden. Außerdem waren die Fenster ohne Fensterscheiben und immer wieder drangen Drogensüchtige in das Haus ein und stahlen das Essen aus dem Kühlschrank. Mit der finanziellen Hilfe der Pateneltern konnten wir dieser Familie helfen, ihr Haus zu renovieren.

Neben der materiellen Hilfe ist die Familie aber auch dringend auf emotionale und geistliche Unterstützung angewiesen. In unserer Region gibt es viele Familien in ähnlichen Situationen, die unsere Hilfe brauchen. Wir freuen uns sehr darüber, dass wir Paten haben, die uns die Möglichkeit geben, diesen Bedürftigen zu helfen.

Anna Maria Kreusch

AMB > Beziehungen stärken

Das Projekt SCFV-AMB, die Kinder- und Jugendbetreuung der AMB, hat als ständige Herausforderung und Ziel, die familiären und gemeinschaftlichen Beziehungen zu stärken und die Integration und den Erfahrungsaustausch zwischen den Teilnehmern zu fördern. Unsere Aktionen in den Bereichen Sport, Bildung, Kultur und Freizeit richten sich an Kinder und Jugendliche, die aus Risiko- und Gefährdungssituationen kommen: Armut, Missbrauch, zerbrochene Familien und Not sind an der Tagesordnung. Unsere Angebote haben das Ziel der Prävention, der Inklusion und des Lernens eines guten Umgangs miteinander in der Gruppe und in der Familie. Wir als Team, kämpfen gegen den Hunger der Kinder, gegen sexuellen

Missbrauch, gegen unkontrollierte Emotionsausbrüche, gegen fehlende Verantwortungsübernahme und vieles weitere. Wir stellen uns diesen Situationen, denn wir möchten das Leben der Kinder verbessern und dafür kämpfen, dass der Teufelskreis nicht weitergeht.

Das Wissen, dass Gott uns liebt und schätzt, hilft uns diese wichtige Arbeit voller Glaube und Vertrauen anzugehen und die Herausforderungen zu bewältigen. In schwierigen Zeiten hat Gottes Wort die Macht, uns zu ermutigen, zu stärken und zu inspirieren. Und so, wie das Wort Gottes uns erreicht, können wir das alles auch an die Kinder und Jugendlichen weitergeben, sie stärken, ermutigen und inspirieren.

Das Projekt SCFV-AMB gibt den Kindern und Jugendlichen bei jedem Treffen die Möglichkeit, durch Spiele, Ausflüge, Zeichnungen, Kunst, Musik, Literatur, Informatikunterricht, Andachten, Vorträge und durch Beziehungsarbeit neue Ausdrucks- und Umgangsformen zu erlernen. Sie lernen, wie sie mit Schwierigkeiten umgehen können, wie sie sich ausdrücken und zuhören können. So helfen wir den Kindern und Jugendlichen einen Platz in der Gesellschaft einzunehmen und stärken ihr Selbstbewusstsein.

Auf diese Weise folgen wir auch dem Leitziel der AMB, Leben und Würde in Jesus Christus in jedem dieser Kinder und Jugendlichen, die unsere Betreuung besuchen, zu fördern.

INFOBOX



Die **Associação Menonita Beneficente** (AMB) hat ihre Wurzeln in der deutschen Kolonie Witmarsum und heute ihr Zentrum in der brasilianischen Kleinstadt Palmeira. Dort betreut sie durch tägliche Programme im Patenschaftsprogramm über 400 Familien und Kinder aus dem Umkreis von Palmeira. Viele der Patenfamilien kommen aus dem Umland und werden regelmäßig besucht und auf vielfältige Art und Weise unterstützt.



PARA > Wem sollen wir den Ball zuspielen?

Es ist ein schöner Samstagnachmittag bei PARA, und 4 Leute spielen Fußball. Einer der Mitspieler gibt die ganze Zeit Anweisungen, macht Vorschläge und ist aber auch selbst aktiv am Spiel beteiligt. Die heutige Generation der 50-Jährigen spielt gemeinsam mit der Generation der 20-25-Jährigen, wie viel Erfahrungsaustausch, wie viel Kraft und gemeinsames Kämpfen. So ist es nicht nur beim Fußball, sondern auch in vielen anderen Situationen hier bei PARA Vida Sem Drogas.

Anderson Pereira (36), sitzt am Spielfeldrand, er macht eine Auffrischungstherapie. Er war nach der ersten Behandlung bei uns 8 Jahre lang abstinent und wurde 2023 rückfällig. Er hat eine Frau und eine 5-jährige Tochter. Er kam wieder hierher und im Gespräch mit Eliel und Christiane wurde ihm klar, wo er gescheitert war. Er erkennt, wie das Fehlen eines Unterstützungsnetzwerks, der Selbsthilfegruppe und einer Gemeinde ihn anfällig gemacht und zum Rückfall geführt haben. Er konzentriert sich nun auf die Auffrischungstherapie (6 Monate) und darauf, seine Familie wiederzugewinnen.

Anderson Lima (22), einer der Mitspieler, hat keine Mutter mehr. Sie starb, als er noch klein war. Sein Vater lebt noch, und als Anderson bei seinem letzten Ausgang in die Therapeutische Gemeinschaft zurückkehrte, hatte sein Vater einen Schlaganfall. Diese Situation hat ihn sehr getroffen, denn Andersons Geschwister Rafael und Andreia sind drogenabhängig, und plötzlich war er der Einzige, der sich um seinen Vater kümmern konnte. Unsere Psychologin, Eliseba, mein Mann und ich berieten ihn in dieser schwierigen Situation. Wir konnten ihm zeigen, dass er auf Gott vertrauen muss, um sich um seinen Vater zu kümmern. Wir konnten ihn in diesem Moment, der seinen Glauben herausforderte, annehmen, trösten und ihn bei seiner Behandlung unterstützen. Anderson erlebt nun die Herausforderungen derer, die keine Familie haben, die sie unterstützt und wohin er zurückkehren kann. Ich glaube an die Genesung der beiden, trotz aller Schwierigkeiten. Denn die beiden Andersons haben hier Unterstützung und Beratung und wenn sie den Schlüssel zu ihrem Lebensziel finden, können sie es schaffen.

Rückblickend sehe ich auf die Anfänge des Vereins PARA als Entdeckung einer von Gott geschenkten Berufung. Ich erinnere mich an so viel Kampf, Lernen, Krisen, finanzieller und existenzieller Art und so vieler anderer Herausforderungen wie z.B. der Pandemie. Und dennoch: Wir sind weiterhin für die Suchtkranken da und halten an unserem Traum fest. Wir leben, was in **Psalm 91, Verse 1-3** steht:

„Wer unter dem Schutz des Höchsten wohnt, der kann bei ihm, dem Allmächtigen, Ruhe finden. Auch ich sage zum HERRN: »Du schenkst mir Zuflucht wie eine sichere Burg! Mein Gott, dir gehört mein ganzes Vertrauen!« Er bewahrt dich vor versteckten Gefahren und hält jede tödliche Krankheit von dir fern.“

Aber heute haben wir uns gefragt: Wem werden wir den Ball zuspielen? Wen wird Gott uns schicken, um die Vision, den Auftrag und die Werte weiterzugeben? Wir suchen und vertrauen auf Gott, der uns Arbeiter schicken wird, junge Menschen, die diesen Traum teilen und den Sinn ihres Lebens, ihre Berufung in der Suchtkrankenhilfe sehen, damit Gottes Werk nicht aufhört.

Christiane Hofmann-Dantas





POCM > Alles neu und anders

Hallo ihr Lieben! Ich bin Emily (oder auch EMI), 20 Jahre alt und darf im Moment als Freiwillige im Kinderheim POCM auf den Philippinen aushelfen. Sieben erlebnisreiche, aufregende und turbulente Monate liegen schon hinter mir und auf zwei Weitere darf ich mich noch freuen, bevor es wieder Sachen packen heißt und ich auf Wiedersehen sagen muss.

Ich möchte euch gerne einen kleinen Einblick zu meiner Zeit hier geben und da der monatige Newsletter unter dem Thema Herausforderungen steht, auch ein wenig berichten, was ich hier alles schon erleben durfte.

Zu Beginn war alles sehr aufregend und alleine mit dem Jeepney zu fahren grenzte an ein reines Abenteuer, doch mit der Zeit wurde alles hier zur Normalität und Alltag. Ich liebe die Arbeit mit den Kids und bin ebenfalls begeistert von der Gefängnisarbeit, welche ich jeden Donnerstag unterstützen darf. Ich durfte hier schon viele Eindrücke und Erlebnisse sammeln,

konnte aber auch einiges von der wunderschönen Natur entdecken und bin begeistert von der Fröhlichkeit und Genügsamkeit der Philippinos.

Trotz der vielen neuen Eindrücke und meiner anfänglichen Begeisterung der philippinischen Kultur, war die erste Zeit jedoch nicht wirklich einfach für mich. Ich hatte viel mit dem Essen zu kämpfen (drei mal am Tag Reis ist echt gewöhnungsbedürftig) und durch das tropische Wetter auch Kreislaufprobleme. Da ich dieses Jahr die einzige Freiwillige bin, hatte ich besonders in der ersten Zeit viel mit dem Gefühl der Einsamkeit zu kämpfen und während der Weihnachtszeit hat sich auch Heimweh gemeldet. Zum ersten Mal in meinem Leben war ich völlig auf mich allein gestellt, ohne Freunde, Familie und das in einem völlig fremden Land mit völlig anderer Kultur.

Oft macht mir auch die Härte des Lebens hier zu schaffen. Die Lebensumstände sind sehr einfach und täglich wird man mit Leid und schrecklichen

Schicksalen konfrontiert. In meiner ersten Zeit auf den Philippinen habe ich mich vieler Dinge beraubt gefühlt: mein gewohntes Umfeld, die guten Lebensumstände, das Essen, die bekannte Kultur, Freunde usw. Hier war alles neu und ganz anders als zuhause. Nichts war wie zuvor. Doch genau diese harte Zeit hat mich gelehrt dass, wenn alles in einem Leben wegfällt, Jesus der Einzige ist, der bleibt. Er hat sich nicht verändert, auch wenn sich alles andere in meinem Leben verändert hat. Ich durfte neu begreifen, dass Jesus das Einzige und höchste Gut in unserem Leben sein sollte, denn allein er hat Ewigkeitsbestand. Gerne erinnere ich mich daran zurück wie meine Jugend auf meinem Entsendungsgottesdienst das passende Lied: „Das höchste Gut ist Jesus mein Erlöser. Es gibt nichts mehr, was Gott mir schenken kann.“ gesungen hat, welches mir schon in so manchen Moment viel Ermutigung zugesprochen hat.

Noch weitaus schwieriger für mich war jedoch, dass ich meine Eindrücke und Erlebnisse mit keinem direkt teilen konnte, da ich hier ganz auf mich allein gestellt bin. Ich war gezwungen alle meine Erlebnisse unmittelbar mit ihm (Jesus) zu besprechen und zuerst nach seinem Rat zu fragen, bevor ich mich an meine irdischen Freunde wenden konnte. Zudem führen die kulturellen Unterschiede und die Sprachbarriere dazu, dass es mir wirklich schwer fällt, tiefe Freundschaften zu knüpfen. Ich habe erfahren, dass man sich auch in einem vollen Raum einsam fühlen kann, wenn Sprache und Kultur so unterschiedlich sind. Doch gerade dadurch habe ich erkannt, dass Jesus der beste Freund ist, den wir uns nur vorstellen können. Er ist die Art von Freund, der einen überall hin begleitet (auch auf die Philippinen) und einen auch gewiss in Zukunft nie allein lassen wird.

Wenn ich hier zu einer Überzeugung gekommen bin dann, dass Gott uns immer versorgt, mit allem was wir brauchen. So oft ist es vorgekommen, dass er mir genau in den richtigen Momenten Menschen, Dinge oder Gedanken geschenkt hat, welche mir



aus so machen Löchern rausgeholfen haben und mich in meinem Dienst hier bestärkt haben.

Ich kann mit Gewissenheit sagen, dass die Herausforderungen, welche ich hier erleben durfte, nicht nur meine Beziehung zum Herrn massiv gestärkt hat, sondern auch, dass ich Gottes Liebe zu uns und seine Allmacht, sowie Vollkommenheit dadurch noch-

mal ganz neu begreifen durfte. Auch wenn es hier für mich wirklich nicht immer leicht ist und es hin und wieder auch Momente gibt, in denen ich nichts lieber will, als das Handtuch zu schmeißen und nach Hause zu fahren, habe ich doch die tiefe Gewissheit, dass Gott mich genau in diesem Moment an diesem Ort haben will und ich kann nur mit den passenden Worten Davids abschließen:

„Nur auf Gott wartet still meine Seele, denn von ihm kommt meine Hoffnung. Nur er ist mein Fels und mein Heil, meine sichere Burg; ich werde nicht wanken. Auf Gott ruht mein Heil und meine Ehre; er der Fels meiner Stärke, meine Zuflucht ist in Gott. Vertraue auf ihn allezeit, o Volk, schüttet euer Herz vor ihm aus! Gott ist unsere Zuflucht.“ Psalm 62,6-9

Herzliche Grüße, eure **Emily Töws**

Weitere Neuigkeiten von POCM



Der Februar war ein Monat des großen Segens für die Philippine Outreach Christian Fellowship Subic, denn wir feierten das 38-jährige Bestehen der Gemeinde. Nathanael fühlte sich vom Heiligen Geist geleitet, eine einwöchige Feier zu veranstalten, die sich auf den Aufbau unserer Beziehungen als Gemeindefamilie konzentrieren sollte. Unter dem Motto „Harmonie“ fand die Feier an zwei Sonntagen statt und umfasste eine Sportnacht, eine Anbetungsnacht und eine „ShatterNight“ (ein Abend mit offenem Mikrofon zum

Austausch von Gaben und Talenten). Den Abschluss bildete ein Gebetsmarsch um 5.00 Uhr morgens von der POCCA-Schule zur Kirche, bei dem etwa 80 bis 100 von uns gemeinsam für unsere Stadt beteten, während wir gleichzeitig durch das Stadtzentrum gingen.

Auch die Sportnacht wurde von vielen Gemeindefamilienmitgliedern unterstützt, und selbst die weniger „sportlichen“ Menschen kamen zusammen, um die Mitglieder bei Freundschaftsspielen

im Basketball für die Männer und im Volleyball für die Frauen zu unterstützen. Die Kinder wurden natürlich mit Hindernisläufen und anderen Spielen einbezogen, um sie zu ermutigen, als Team zusammenzuarbeiten.

Die Battlecry-Anbetungsnacht in der Wochenmitte war eine wunderbare Zeit der Anbetung, des Gebets und des Dienstes, in der der Heilige Geist die Gemeinde leitete und Männer, Frauen und Kinder gemeinsam in Einheit anbeteten.

Die „ShatterNight“ war für mich eine Zeit des besonderen Segens. Der Abend begann mit einem besonderen Lied, das von unserem „Shine“-Kinderchor aus Kleinkindern und einem unserer POCCH-Jungen, Kenneth (11 Jahre), vorgetragen wurde, der Gitarre spielte und ein Solo sang. Viele unserer POCCHA-Schülerinnen und -Schüler hatten sich zu Gruppen oder Bands zusammengeschlossen und gemeinsam geübt, um ihre Gaben und Talente beim Singen, Loben, Tanzen und sogar bei einem Gedichtvortrag zu zeigen. Einige davon waren auch Eigenkompositionen. Es war wunderbar, sie so mutig in ihrem Dienst für den Herrn zu sehen. **Chrissy Hailes Perillo**





HMM > Chance auf einen Sieg

Hallo, ich bin Jenny, 28 Jahre alt und arbeite normalerweise in einer Notaufnahme als Krankenschwester. Momentan befinde ich mich als Freiwillige für dreieinhalb Monate auf den Philippinen im Kinderheim von HelpingHands. In diesem Bericht möchte ich euch meine Geschichte zum Thema Herausforderung erzählen.

Dieses Wort klingt groß, so mächtig und definitiv auch nach Anstrengung. Laut Wörterbuch bedeutet es "Aufforderung zum Kampf" und genau so fühlt es sich aktuell für mich an.

Doch bei jedem Kampf gibt es auch die Chance auf einen Sieg und mit Jesus an der Hand ist dieser garantiert.

Eigentlich ist mein Leben in Deutschland ziemlich verplant und ich fühle mich dort wohl. Ich habe meine Familie, mittlerweile auch viele Nichten und Neffen, meinen festen Freundeskreis, eine langjährige Arbeitsstelle und eine christliche Gemeinde, in der ich aktiv sein darf. Einen Missionsdienst im Ausland hatte ich eigentlich nicht geplant. Vor vielen Jahren hatte ich einmal den

Wunsch, eventuell einen längeren Auslandseinsatz zu machen aber niemals allein. Da damals die Gegebenheiten nicht gepasst hatten, habe ich diese Gedanken aufgegeben.

Heute, 8 Jahre später hätte ich niemals daran gedacht, dass es anders kommen würde. Letzten Sommer besuchte ich das FCM-Missionsfest, dort gab es viele junge Menschen mit bewegenden Zeugnissen. Währenddessen fragte ich mich selbst, ob auch ich bereit wäre mein Leben für so einen Dienst aufzugeben.

Auf dem Rückweg wurde ich gebeten einen Mitarbeiter von HelpingHands mitzunehmen. Da die Rückfahrt vier Stunden betrug, hatten wir viel Zeit über Kinderheime und Krankenstationen zu sprechen. Ich fühlte mich innerlich sehr angesprochen auch die- nen zu wollen, gerade wegen meiner Kenntnisse durch meinen Beruf.

Zuhause hatte mich dieser Gedanke nicht mehr losgelassen, aber ich habe ihn erst einmal beiseite geschoben, da ich mich gerade in der Endphase

meiner Fachweiterbildung befand. Trotzdem fing ich an für diese Sache intensiv zu beten.

Meine Familie und Freunde informierte ich nicht, weil es mir wichtig war, diese Entscheidung mit Gott zu treffen, unabhängig von der Meinung anderer.

Ich nahm meinen Mut zusammen und fragte meinen Chef auf der Arbeit um Erlaubnis. Völlig überraschend sagte er mir zu, obwohl ich zu diesem Zeitpunkt noch keine Prüfung geschrieben hatte und eigentlich noch für zwei Jahre verpflichtet war zu arbeiten. Danach folgten weitere kleine Hürden, aber Gott öffnete mir die Türen. Lange habe ich diese Vorbereitung für mich behalten und war fest überzeugt, dass Gott für mich der beste Partner auf dieser Reise sein würde.

Jetzt, hier angekommen auf den Philippinen, konnte ich die Kinder vom Kinderheim sehr schnell in mein Herz schließen und fühlte mich mit meinem Zimmer und dem Essen sehr wohl. Meine Arbeitsstelle ist ein paar



Häuser weiter in einer Pflegeeinrichtung für kranke Kinder. Fünf davon sind bettlägerig und palliativ. Die meisten können Englisch aber die Landessprache Tagalog wird dennoch bevorzugt.

Die neue Arbeit und Sprache waren persönlich meine größte Herausforderung. Doch da ich hier die einzige Deutsche bin, konnte ich nur Gott meine Anliegen und Hürden im Gebet vorlegen, und ich durfte sehen wie Gott Stück für Stück mein Gebet erhört und Dinge verändert.

Beispielsweise erzählte ich meinen Schwestern, dass ich einfach mal wieder Lust auf Cornflakes und Müsli mit Obst hätte. Ein paar Tage später konnte ich ihnen Bilder schicken von meinen wahr gewordenen Wünschen. Man muss dazu sagen, dass das Essen hier sonst hauptsächlich aus Reis besteht. Die fremde Sprache machte mir zu schaffen und an einem Tag brachte es mich sogar zum Weinen, aber auch hier durfte ich die Liebe Gottes spüren. Denn die Mitarbeiter zeigten großes Verständnis. Die einzige Freiwillige zu sein ist nicht leicht, aber Gott schickte jemand Weiteres aus Hawaii für vier Wochen hier her.

Ab da war ich nicht mehr immer nur allein. Wir teilten uns ein Zimmer, waren im selben Alter und konnten gemeinsam unsere freie Zeit für Erkundungen nutzen.

Ich bin Gott wirklich dankbar dafür, denn als ich mich damals für den Missionseinsatz entschieden hatte ich wirklich Bedenken gerade wegen meines Alters. Aber zu meiner Überraschung sind die meisten hier entweder in meinem Alter oder sogar älter. Ich konnte schon einige tiefe Freundschaften schließen. Für den einen mag es vielleicht klein klingen aber für mich sind es die schönsten Liebesbeweise.

Ich glaube wir wachsen am meisten dann, wenn wir die größten Herausforderungen haben.

Die Bibel verspricht uns kein leichtes Leben, aber sie gibt uns viele Beispiele wie man den Kampf mit Gott gewinnen kann. Im letzten Gottesdienst wurde über Elia (1.Könige 18,43-4) gepredigt: *Siebenmal schickte er seinen Diener, um nach Regen zu schauen, weil er nichts sah.* Doch Elia gab nicht auf und Gott schenkte ihm die Antwort und den Sieg. Diese Motivation



möchte ich uns allen auf den Weg mitgeben.

In der Herausforderung sehen wir selten schon den Sieg aber wir dürfen uns vollkommen auf Gott verlassen. Herzliche Grüße, **Jenny Mittelstädt**

Update: HHM Kinderdorf

Schon oft haben wir in Newslettern bei Missionsgottesdiensten oder auf unserer Internetseite von HHM (Helping Hands Healing Hearts Ministries) und dem großen Ziel der Leiterin, Claire Henderson, vom Aufbau eines Kinderdorfes berichtet. In diesem sollen jeweils mehrere Häuser errichtet werden, in denen mehrere Kinder zusammen mit „Hauseltern“ wie in einer Familie leben können.

Nachdem 2022 das Grundstück für das Kinderdorf endlich gekauft werden und 2023 die Grundsteinlegung erfolgen konnte, geht es seitdem mit großen Schritten vorwärts. Kürzlich wurde das Grundstück erschlossen, d.h. eine für den Bau benötigte Straße fertiggestellt.

Eigentlich wollte HHM bereits weiter im Bau fortgeschritten sein, doch die Regierung hat deutlich länger als gehofft für die benötigten Genehmigungen gebraucht. Doch nun konnte endlich mit dem Bau begonnen werden. Die Arbeiter, die das Dorf bauen werden, sind eingezogen und bereit, mit dem Bau zu beginnen. Auch Jenny Mittelstädt (s.o.) konnte das Land besichtigen und war begeistert (siehe Bild).

Der Bedarf an Unterkünften für die betreuten Waisen und kranken Kindern ist groß. HHM bekommt immer mehr Überweisungen aus dem Krankenhaus. Meistens handelt es sich um Krebspatienten. Das Dorf wird der perfekte Ort für sie sein, um sich zu erholen.

Der FCM e.V. hat sich als Ziel gesetzt, eines der Familienhäuser zu finanzieren. Es ist schon einiges an Spenden zusammen gekommen, doch aktuell fehlen uns zum Erreichen dieses Ziels noch 20.000 €.





FCM > „Buntes Treiben“

„Buntes Treiben“ im Treffpunkt „Lebenswert“

Hiermit wollen wir euch einen kleinen Einblick geben in unsere Arbeit im Treffpunkt LEBENSWERT in Frankenberg. Dieser ist eine Anlaufstelle für Menschen mit ganz unterschiedlichen Anliegen geworden ist.

Neben den Mittags-Mahlzeiten und einmal in der Woche ein gemütliches Frühstück, liegt uns ganz besonders das Kinderprogramm am Dienstag-nachmittag am Herzen. Gemeinsam verbringen wir Zeit mit den Kindern (zum größten Teil aus Flüchtlings-Fa-

milien), spielen, basteln, singen fröhliche Lieder und außerdem ist es uns ein Anliegen ihnen zu erzählen, dass Jesus sie liebt und ein jedes einzelne Kind kennt und sieht.

Anhand biblischer Geschichten wollen wir den Kindern das nahebringen, was uns selbst trägt und unser Leben froh und hoffnungsvoll macht – unser Glaube an Jesus! Seit mehreren Jahren haben wir bei der Arbeit im Treffpunkt „Lebenswert“ so die Gelegenheit, den guten Samen „auszustreuen“ und beten, dass Jesus in den kleinen Herzen wirkt und den Samen irgendwann aufgehen lässt.

Auch die Eltern der Kinder genießen an den Nachmittagen ein frohes Miteinander mit einer lieben „Ehrenamts-Kollegin“ bei einer Tasse Kaffee oder Tee. Dankbar sind wir für alle Begegnungen die im Treffpunkt und in der Kleiderkammer stattfinden dürfen.

Bei allen kleinen und größeren Herausforderungen im täglichen „Treffpunkt-Alltag“ wollen wir immer wieder die diesjährige Jahreslosung beherzigen und mit Gottes Hilfe alles in Liebe tun, ganz praktisch SEINE Liebe weitergeben und unseren Nächsten im Blick haben.

Doreen und Mirjam Heim





FCM > Herausforderungen und Hoffnungen

Als Mitarbeiter in einem Obdachlosenheim, wo die Menschen leben, die am Rande der Gesellschaft stehen, bin ich täglich mit einer Vielzahl von Herausforderungen konfrontiert.

Diese Menschen sind nicht nur obdachlos, sondern kämpfen auch mit Alkohol- und Drogenabhängigkeit, psychischen Problemen und dem Gefühl der Ausgrenzung. Ihre Lebensgeschichten sind komplex und voller Schmerz, aber auch von Hoffnung und dem Verlangen nach Veränderung geprägt.

Eine der größten Herausforderungen in unserer Arbeit besteht darin, mit den verschiedenen Facetten der diversen Suchterkrankungen umzugehen. Viele unserer Bewohner sind von Alkohol oder Drogen abhängig, was ihr Leben stark beeinträchtigt. Es erfordert ein hohes Maß an Empathie und Geduld, um sie auf ihrem Weg der Genesung zu unterstützen. Durch Programme zur Entgiftung und Rehabilitation versuchen wir, diesen Menschen eine Chance auf ein neues Leben zu geben.

Ein weiterer bedeutender Aspekt ist die psychische Gesundheit unserer Bewohner. Viele von ihnen leiden unter traumatischen Ereignissen oder psychischen Störungen, die oft unerkannt bleiben. Als Teil unserer Arbeit ist es uns wichtig, ein unterstüt-

zendes Umfeld zu schaffen, in dem sich die Bewohner sicher fühlen und professionelle Hilfe erhalten können. Obwohl wir selbst keine spezialisierte psychologische Betreuung anbieten, leiten wir Bewohner, die solche Unterstützung benötigen, an Organisationen weiter, die sich auf die Behandlung von psychischen Erkrankungen und Traumata spezialisiert haben.

Die soziale Ausgrenzung und Einsamkeit, die viele Obdachlose erleben, sind ebenfalls bedeutende Hindernisse auf ihrem Weg zur Wiedereingliederung in die Gesellschaft. Als Teil unserer Arbeit streben wir danach, Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit zu fördern. Durch gemeinsame Aktivitäten, Gruppenarbeit und die Integration in lokale Gemeinschaften wollen wir das Gefühl der Isolation überwinden und Unterstützungssysteme aufbauen.

Als Christen glauben wir fest daran, dass jede Person von unschätzbarem Wert ist und von Gott geliebt wird, unabhängig von ihrer Lebenssituation oder Vergangenheit. Diese Überzeugung treibt uns an, uns mit ganzem Herzen für diejenigen einzusetzen, die oft vergessen oder übersehen werden. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Behörden arbeiten wir daran, ganzheitliche Lösungen für die Herausforderungen

der Obdachlosigkeit und Sucht anzubieten. Nur durch gemeinsame Anstrengungen können wir langfristige Veränderungen bewirken und eine unterstützende Umgebung schaffen, in der jeder die Chance auf ein erfülltes Leben hat.

Trotz all dieser Herausforderungen bleibt die Hoffnung lebendig. Als Mitarbeiter in einem Obdachlosenheim ist es unsere Aufgabe, diese Hoffnung zu nähren und den Bewohnern die Werkzeuge und Ressourcen zur Verfügung zu stellen, die sie benötigen, um ihre Ziele zu erreichen. Indem wir den Bewohnern ermöglichen, an Entscheidungen teilzunehmen, ihre Fähigkeiten zu entwickeln und sich aktiv am Gemeinschaftsleben zu beteiligen, stärken wir ihr Selbstbewusstsein und ihre Motivation, positive Veränderungen anzustreben.

Inmitten all dieser Herausforderungen bleibt der Glaube an Gottes Wirken lebendig. Wir vertrauen darauf, dass er uns die Kraft und Weisheit schenkt, um diejenigen zu unterstützen, die am meisten Hilfe benötigen, und dass er durch unsere Arbeit Leben verändern und Hoffnung bringen kann. Möge unser Dienst im Obdachlosenheim ein Zeugnis für Gottes Liebe und Barmherzigkeit sein und dazu beitragen, sein Reich der Gerechtigkeit und Liebe auf dieser Erde zu verwirklichen. **Mathäus Kreuzsch**



MTHUNZI > Ein Ort der Veränderung

Ich habe ein bisschen Zeit gebraucht, um mich dazu zu bewegen, etwas über das Thema „Herausforderungen“ dieser Ausgabe des „wegbegleiter“ zu schreiben. Viel lieber schreibe ich doch über Fortschritte, Wunder, Veränderungen und Zeugnisse. Aber beim Reflektieren über die vergangenen Wochen und Monate habe ich noch einmal mehr verstanden, dass es doch gerade die Herausforderungen waren, die uns wachsen liessen und uns dabei helfen nicht stehen zu

bleiben, oder sich gar zufrieden „zurückzulehnen“, weil es ja doch ganz gut läuft.

Wenn ich ganz ehrlich bin überwiegen die Herausforderungen oft, weil die Arbeit mit Straßenkindern keine leichte Mission ist und schon gar nicht gibt es Lösungen und Wege, die für alle gleich passen. Manchen Kindern oder Jugendlichen, die einen großen Teil ihres Lebens auf der Straße verbracht haben, fällt es leichter

ein neues Leben zu beginnen, wieder zur Schule zu gehen und an ihrer Zukunft zu bauen. Manche wiederum brauchen mehrere Monate, um sich für ein Leben weg von der Straße zu entscheiden und wieder andere brauchen eine intensive Extra-Begleitung, um der Straße endgültig den Rücken zu kehren.

Diese letzte Gruppe zählt wohl zu den größten Herausforderungen unserer Arbeit, weil man sich oft so fühlt als geht man einen Schritt vorwärts und zehn Schritte zurück. Zu tief sitzen ihre Wunden, zu groß ihr Trauma und Erlebnisse und zu schwer ihre Lasten. Zu oft haben sie gestohlen, verschiedenste Drogen konsumiert, wurden sie von Polizisten willkürlich geschlagen, wurden auf der Straße missbraucht, haben blutige Kämpfe gefochten, und dabei immer mehr ihre Herzen verhärtet. Diese Kinder brauchen Freisetzung und eine intensive Begleitung.

Der Plan ist es, ein Land zu erwerben, um einen Ort zu schaffen, wo diese Gruppe von Kindern und Jugendlichen gut betreut werden kann. Ein Ort weiter außerhalb der Stadt, entfernt von allen Gefahren und Versuchungen, mit viel Platz für Nutz-Tiere und einem großen Feld. Auf dem Feld sollen alle Art von Gemüse und vor allem Mais und Reis angebaut werden, was das ganze Projekt nachhal-





tig gestalten wird. Gleichzeitig sollte das Rehabilitations-Center auch ein Trainings-Center sein, denn neben der Therapie ist es vor allem wichtig, dass auch praktische Dinge erlernt werden, wie Tischlerei, Schneiderei, das Bäcker-Handwerk oder Mechanik.

Für dieses große Vorhaben brauchen wir viel Gebet und gebende Hände. Wer kann sich vorstellen uns dabei zu helfen solch einen Ort der Freisetzung und Veränderung zu schaffen? Natürlich können wir eine so große Herausforderung erst einmal Schritt für Schritt angehen, beginnend beim Kauf des Grundstücks. Dafür werden umgerechnet etwa 30.000 € benötigt. Wenn auch Sie uns dabei unterstützen wollen, können Sie dies gern mit einer Spende mit dem Verwendungs-

zweck „Grundstückskauf MTHUNZI“ auf das Spendenkonto des FCM tun:

Freundeskreis Christlicher Mission e.V.
Institut: Sparkasse Chemnitz
IBAN: DE 35 8705 0000 3530 0001 23
BIC: CHEKDE81XXX

In der Zwischenzeit werden wir nicht aufhören Gott dafür zu loben und zu preisen, für alles was er bisher bewegt und geschenkt hat:

„Aber das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte / und meine Zuversicht setze auf Gott den HERRN, dass ich verkündige all dein Tun.“ Psalm 73, 28

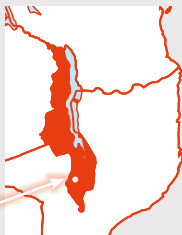
Vielen Dank für Ihre Unterstützung, ob nun durch Spenden oder durch Ihre Gebete! **Daniela Disi**



INFOBOX

MTHUNZI
MINISTRIES

Blantyre



MTHUNZI Ministries setzt sich in Blantyre, der zweitgrößten Stadt Malawis, für Straßenkinder und Gefangene ein. Dazu gehört ein Center für schulische Angebote, Workshops, Nothilfen und vieles mehr. Durch Straßeneinsätze entsteht der Kontakt zu den Kindern. Darüber hinaus wird ein Jugendgefängnis betreut und bei Naturkatastrophen in Zusammenarbeit mit dem FCM Soforthilfe für die betroffene Bevölkerung vor Ort geleistet.

Uganda-Gruppenreise des FCM e.V.

Im September 2024 lädt der FCM e.V. alle Interessierten zur vorerst letzten Gruppenreise nach Uganda ein, die vom 03. bis 16.09.2024 stattfindet. Zum aktuellen Zeitpunkt sind noch nicht alle Details bzgl. der Unterkünfte geklärt, jedoch konnten wir die Reisekosten bereits auf 2.560 € pro Person festlegen.

Den vorläufigen Reiseablauf finden Sie nachfolgend, und für weitere Informationen zur Reise können Sie sich gern unter **037206 74791** oder per E-Mail an **frankenber@fcm-mission.de** ans FCM-Büro wenden. Ab sofort sind Vormerkungen möglich! Der Anmeldeschluss für die Reise ist der 15. Mai 2024.

- > Dienstag, den 03.09.24 -- 10:35 Uhr -- Abflug ab Leipzig mit Türkisch Airlines
- > Mittwoch, den 04.09.24 -- 03:15 Uhr -- Ankunft in Entebbe, Weiterfahrt nach Lira
- > Donnerstag, den 05.09.24 -- VOM Schulprojekt
- > Freitag, den 06.09.24 -- Brunnenprojekte etc.
- > Samstag, den 07.09.24 -- Murchion Falls Park Logde
- > Sonntag, den 08.09.24 -- Murchion Falls Park Logde

- > Montag, den 09.09.24 -- Fahrt nach Kampalla, Übernachtung
- > Dienstag, den 10.09.24 -- Fahrt nach Ibanda
- > Mittwoch, den 11.09.24 -- Kinderprojekt in Ibanda
- > Donnerstag, den 12.09.24 -- Ibanda Kinderprojekt, Fahrt zum Nationalpark Kibale
- > Freitag, den 13.09.24 -- Nationalpark Kibale
- > Samstag, den 14.09.24 -- Fahrt nach Kampalla
- > Sonntag, den 15.09.24 -- Kampalla, Gottesdienst und Fußballprojekt
- > Montag, den 16.09.24 -- 05.10 Uhr -- Rückflug nach Leipzig, Ankunft ca. 18:00 Uhr

Unseren Reiseflyer mit Anmeldeformular können Sie sich gern im FCM-Büro abholen, oder per E-Mail zusenden lassen. Alternativ können Sie das Anmeldeformular auch über diesen QR-Code aufrufen und herunterladen:



STELLENAUSSCHREIBUNG KAUFMÄNNISCHE LEITUNG

Wir bieten eine verantwortungsvolle Aufgabe als Kaufmännische Leitung (m/w) in Teilzeit ab dem 01. Januar 2025 (oder früher) an.

Als „Freundeskreis Christlicher Mission e.V.“ (FCM) engagieren wir uns seit 1991 sozialmissionarisch für Menschen in Brasilien, den Philippinen, Uganda, Malawi und in Deutschland. Über 200 Mitglieder, viele ehrenamtliche Helfer und drei angestellte Mitarbeiter an unserem Büro-Standort in Frankenberg/Sachsen setzen sich für unsere Vision ein:

Jesus Christus beauftragt uns, das Evangelium zu verbreiten und durch konkrete Hilfe Menschen in Not zu unterstützen.

Wir verstehen uns als Partner lokal agierender Missionswerke, die wir beraten, fördern und begleiten. Getragen von unseren Spendern unterstützen wir vor Ort durch eigene Mitarbeiter und Mittelweiterleitungen gezielt Hilfsprojekte für Heim- und Straßenkinder, Projekte in der Familienhilfe, Erziehung, Bildung und Drogenprävention und -rehabilitation. Persönliche Verbindungen entwickeln wir durch Patenschaften und Reiseangebote und ermöglichen als Träger im IFJD wertvolle Erfahrungen im internationalen Freiwilligendienst.

Der „Treffpunkt Lebenswert“ mitten in Frankenberg ist ein Angebot des FCM für Menschen in sozialen Notlagen. Mit ehrenamtlichen Mitarbeitern schaffen wir einen Raum für Begegnung, Austausch und Unterstützung in einem strukturierten Rahmen.

Als Mitglied der AEM sind wir mit der Deutschen Evangelischen Allianz verbunden. Lernen Sie uns kennen! Über fcmission.de oder gerne persönlich bei einem Besuch im schönen Mittelsachsen.

Sie sind Teil unseres Missionsauftrags, indem Sie:

- > die empfangenen Spenden und Fördermittel treu und verantwortungsvoll verwalten
- > die ordnungsgemäße Buchführung sicherstellen
- > Fördermöglichkeiten im Blick haben und sich in Abstimmung mit der Missionsleitung darum kümmern
- > Unsere Verträge kennen, diese verwalten und bei Bedarf erneuern
- > gemeinsam mit der Missionsleitung die Spender- und Mitgliederbetreuung verantworten
- > Schulung, Beratung und Weiterentwicklung unser Partner-Organisationen anbieten
- > Den jährlichen Haushaltsplan und Jahresabschluss erstellen
- > Projektabrechnungen einholen oder eigenverantwortlich erstellen

Diese Eigenschaften sind uns besonders wichtig:

- > Ein lebendiger Glaube an Jesus Christus und Mission nach biblischem Verständnis als Herzensanliegen
- > Kaufmännische Ausbildung und Berufserfahrung in diesem Arbeitsfeld
- > OptiGem-Kenntnisse wären von Vorteil
- > Zielgerichtete Kommunikationsfähigkeit
- > Überblick und Selbstorganisation
- > Dienstleister-Verständnis
- > Gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Was wir Ihnen anbieten:

- > Einbindung in ein engagiertes, familiäres Team in enger Zusammenarbeit mit dem Missionsleiter
- > Vielfältige Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- > einen motivierten, engagierten Vereinsvorstand, der Sie unterstützt
- > eine gründliche Einarbeitung in die Organisation und ein begleiteter Übergang in die kaufmännische Verantwortung
- > ein attraktiver Standort mit günstigem Wohnumfeld, guten Schulen und Naturnähe
- > individuell zu vereinbarende Vergütung mit der Möglichkeit betrieblicher Altersvorsorge
- > flexible Arbeitsbedingungen und Teilzeitfähigkeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns gerne Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Freundeskreis Christlicher Mission e.V.
Herrn Andreas Kaden (persönlich)
Am Wald 11
09669 Frankenberg

Gern können Sie Ihre Bewerbung auch digital an:

andreas.kaden@fcmission.de

schicken. Und sollten Sie Rückfragen haben, wenden Sie sich dazu gern per E-Mail an o.g. Adresse oder telefonisch unter 01772410832 an Andreas Kaden, den Missionsleiter des FCM.



STELLENAUSSCHREIBUNG MISSIONSLEITUNG

Wir bieten eine gestaltende Führungsaufgabe als Missionsleitung (m/w) ab dem 01. Januar 2025 (oder früher) an.

Als „Freundeskreis Christlicher Mission e.V.“ (FCM) engagieren wir uns seit 1991 sozialmissionarisch für Menschen in Brasilien, den Philippinen, Uganda, Malawi und in Deutschland. Über 200 Mitglieder, viele ehrenamtliche Helfer und drei angestellte Mitarbeiter an unserem Büro-Standort in Frankenberg/Sachsen setzen sich für unsere Vision ein:

Jesus Christus beauftragt uns, das Evangelium zu verbreiten und durch konkrete Hilfe Menschen in Not zu unterstützen.

Wir verstehen uns als Partner lokal agierender Missionswerke, die wir beraten, fördern und begleiten. Getragen von unseren Spendern unterstützen wir vor Ort durch eigene Mitarbeiter und Mittelweiterleitungen gezielt Hilfsprojekte für Heim- und Straßenkinder, Projekte in der Familienhilfe, Erziehung, Bildung und Drogenprävention und -rehabilitation. Persönliche Verbindungen entwickeln wir durch Patenschaften und Reiseangebote und ermöglichen als Träger im IFJD wertvolle Erfahrungen im internationalen Freiwilligendienst.

Der „Treffpunkt Lebenswert“ mitten in Frankenberg ist ein Angebot des FCM für Menschen in sozialen Notlagen. Mit ehrenamtlichen Mitarbeitern schaffen wir einen Raum für Begegnung, Austausch und Unterstützung in einem strukturierten Rahmen.

Als Mitglied der AEM sind wir mit der Deutschen Evangelischen Allianz verbunden. Lernen Sie uns kennen! Über fcmmission.de oder gerne persönlich bei einem Besuch im schönen Mittelsachsen.

Sie entfalten eine nachhaltige Wirkung im Leben von Menschen, indem Sie:

- > Unseren Auftrag und unsere Vision engagiert nach Innen und Außen vertreten
- > Inhaltliche Schwerpunkte setzen und unsere Projekte strukturiert weiterentwickeln
- > Eine aktive Schnittstelle für unsere internationalen Partnerorganisationen zu den Freunden und Förderern in Deutschland bilden
- > Potentiale und neue Wirkungsfelder erkennen und unsere Organisation entsprechend gestalten und entwickeln
- > die Öffentlichkeitsarbeit für die Ansprache unseres weiten Netzwerks aus Privatpersonen, Kirchen und freien Gemeinden und der Stadt Frankenberg nutzen
- > die Mitarbeiter fachlich und personalrechtlich führen und die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter mit Wertschätzung einbinden

- > vertrauensvoll mit dem engagierten Vorstand zusammenarbeiten und die operative Gesamtverantwortung für den FCM mit Herzblut übernehmen

Diese Eigenschaften sind uns besonders wichtig:

- > Ein lebendiger Glaube an Jesus Christus und Mission nach biblischem Verständnis als Herzensanliegen
- > Sie haben eine Vision für die Zukunft, leiten daraus strategische Ziele ab und verfolgen diese konsequent
- > Sie leiten beziehungsorientiert mit einer geistlich-theologischen Perspektive
- > Sie verfügen über eine ausgeprägte Kommunikationsstärke und packen mit an
- > für den Austausch mit unseren Partnern bringen Sie zeitliche Flexibilität und die Bereitschaft zu Dienstreisen mit
- > Ein Spenderkreis zur (anteiligen) Deckung der Personalkosten wäre wünschenswert
- > Gute Deutsch- und Englischkenntnisse in Wort und Schrift, idealerweise ergänzt durch Grundkenntnisse in Portugiesisch

Was wir Ihnen anbieten:

- > Vielfältige Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- > einen motivierten, engagierten Vereinsvorstand, der Sie unterstützt
- > eine gründliche Einarbeitung in die Organisation und ein begleiteter Übergang in die Verantwortung
- > einen Stamm motivierter ehrenamtlicher Mitarbeiter
- > eine internat. Perspektive mit lokaler Verwurzelung
- > ein attraktiver Standort mit günstigem Wohnumfeld, guten Schulen und Naturnähe
- > individuell zu vereinbarende Vergütung mit der Möglichkeit betrieblicher Altersvorsorge
- > flexible Arbeitsbedingungen

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Dann senden Sie uns gerne Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an:

Freundeskreis Christlicher Mission e.V.

Herrn Andreas Kaden (persönlich)

Am Wald 11

09669 Frankenberg

Gern können Sie uns per Mail an Ihre Bewerbung auch digital an andreas.kaden@fcmmission.de schicken. Und sollten Sie Rückfragen haben, wenden Sie sich dazu gern per E-Mail an o.g. Adresse oder telefonisch unter 01772410832 an Andreas Kaden, den Missionsleiter des FCM.

TERMINE 2024

14. - 20.06.2024	Vorbereitungsseminar Freiwillige Jg. 2024/2025
15.06.2024	Vorstandssitzung in Frankenberg
15.06.2024	Mitgliederversammlung in Frankenberg
16.06.2024	Missionsgottesdienst in Wittgensdorf im „Haus der Begegnung“
21. - 23.06.2024	Reentry-Seminar der FCM-Freiwilligen Jg. 2023/2024
24.08.2024	Vorstandssitzung in Feldafing (bei Thomas Janzen)
03. - 16.09.2024	FCM-Gruppenreise nach Uganda
26.10.2024	Vorstandssitzung in Frankenberg
26. - 27.10.2024	FCM-Missionsfest in Frankenberg

→ Die aktuellen Termine finden Sie stets auf www.fcmission.de

GEBETSANLIEGEN

- > Der Bau des Kinderdorfes bei HHM in Baguio; der Bau hat begonnen und noch in diesem Jahr sollen die ersten Familienhäuser bezugsfertig sein.
 - > Für den Grundstückskauf in Malawi; das Grundstück soll in den nächsten Monaten erworben werden.
 - > Für unsere Freiwilligen, die sich auf einen Freiwilligendienst vorbereiten und ab September ihren Dienst antreten, eine gute Vorbereitung des Freiwilligenseminars und dass sich die Freiwilligen gut in die Projekte einarbeiten können.
 - > Für Mitarbeiter des FCM; Für Ellen Sachse, die sich ab Juli 2024 wieder auf ihren Dienst im Projekt PARA vorbereitet und im August ausreisen wird. Für Cornelius Hiskia Witt mit seiner Familie, die im Juni von Ihrem Dienst in Brasilien nach Deutschland zurückkehren werden.
 - > Für den Leiterwechsel im FCM ab 2025, und dass die beiden verfügbaren Stellen (siehe Stellenausschreibungen) gut besetzt werden können.
 - > Für die Projekte in Frankenberg; den Treffpunkt „Lebenswert“ und die Mitarbeit im Obdachlosenheim. In beiden Projekten sind die Herausforderungen besonders groß, die bedürftigen Menschen zu begleiten und ihnen umfassende Hilfe anzubieten.
 - > Für die Partnerwerke des FCM; dass sie alle trotz der sich weltweit verändernden Lage ihren Dienst tun und wir sie als Partnerorganisationen dabei auch kontinuierlich unterstützen können.
 - > Für die FCM-Mitgliederversammlung am 15.06.2024, sowie alle anderen Veranstaltungen in diesem Jahr.
- Wenn Sie stets auf dem Laufenden bleiben wollen, wo wir Unterstützung im Gebet benötigen, können Sie sich gern unter <https://fcmission.de/gebetsmail.html> zu unserem Gebets-Newsletter anmelden.

FCM: Gebet für

Mitarbeiter und Freiwillige



Andreas Kaden
Deutschland > FCM-Büro
Missionsleiter



Mathäus Kreusch
Deutschland > FCM-Büro
und Obdachlosenarbeit



Christian Seidel
Deutschland > Mitarbeiter
im FCM-Büro



Cornelius Hiskia Dantas
Brasilien > PARA
Arbeitstherapeut



Christiane und Eliel Dantas
Brasilien > PARA
Projektleitung



Daniela u. John Disi
Malawi > MTHUNZI
Projektleitung MTHUNZI



Miriam Dreier
Malawi > MTHUNZI
Freiwillige
09/2024 - 05/2025



Nico Dick
Brasilien > PARA
Freiwilliger
09/2023 - 08/2024



Leo Blessing
Brasilien > PARA
Freiwilliger
10/2024 - 04/2025



Sarah Schlumpberger
Brasilien > AMB
Freiwillige
05/2024 - 07/2024



Celine Meinek
Philippinen > HHM
Freiwillige
09/2024 - 05/2025



Leonard Jank
Philippinen > HHM
Freiwilliger
07/2024 - 07/2025



Angela Müller
Uganda > VOM /IGWBM
Freiwillige
09/2024 - 11/2024

In Herausforderungen wachsen

Die erste Herausforderung des Tages erwartet uns meistens schon beim Aufstehen: der Kampf gegen den Wecker, wenn es unter der Decke doch so kuschelig und gemütlich ist! Eine Kette an Aufgaben, Krisen, Ansprüchen und Erwartungen zieht sich durch den Alltag. Andauernd sind wir gefragt, uns zu positionieren und Probleme zu lösen. Soweit ganz normal – und dennoch kommen wir immer wieder an echte Grenzen, die unsere Kräfte überfordern! Ernste Krankheiten, berufliche Veränderungen, familiäre Notlagen können uns verzweifeln lassen. Diese Herausforderungen rütteln dann auch am geistlichen Fundament, denn sie provozieren Unsicherheit und Zweifel.

Die Bibel gibt uns für den Umgang mit diesen Lebenslagen voller Herausforderungen einen sehr wertvollen Ratschlag:

„Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.“ **Römer 12,12**

1. Fröhlich und hoffnungsfroh zu bleiben, auch wenn die Herausforderung groß ist, hat nichts mit Galgenhumor zu tun, sondern ist auf der Zusage Gottes begründet, seine Kinder in keiner Situation allein zu lassen. Diese Hoffnung trägt. Sie ist belastbar. Und sie ermöglicht innere Freude inmitten der Krise, weil trotz aller Kämpfe die Hoffnung auf Gottes rettende Gegenwart lebendig bleibt.

2. Dann sind wir aufgefordert, in herausfordernden Lagen viel Geduld aufzubringen. Unsere Perspektive „mittendrin“ unterscheidet sich fun-

damental von der Bewertung unserer Krisensituation durch Gott. Er hat den tatsächlichen Überblick, und das betrifft auch die zeitliche Entwicklung bis zur Lösung. Daher ist es so wichtig, geduldig auf das Eingreifen Gottes zu warten. Das ersetzt nicht unser Bemühen, Herausforderungen aktiv anzugehen. Aber die echte, wirksame Befreiung aus den Notlagen des Lebens ist ein Geschenk Gottes. Es kommt zum richtigen Zeitpunkt – und niemals zu spät!

3. In einer Herzenshaltung der frohen Hoffnung und des geduligen Vertrauens ist der Weg aus einer schwierigen Herausforderung nicht blinder Aktionismus, sondern ein Rückzug ins Gebet. Im Gespräch mit Gott gebe ich meine Ängste und Sorgen ab, und vertraue die Führung im Nebel meiner Probleme demjenigen an, der den Durchblick hat! „Beharrlich“ zu beten, trägt den Gedanken des Ringens mit Gott um einen Ausweg in sich. Und das dürfen und sollen wir auch in den Herausforderungen unseres Alltags immer tun: Gott unsere Not zu bringen – und sie dann auch bei ihm belassen, bis er uns den nächsten Schritt zur Lösung hin führt.

Denn in unserem Umgang mit Herausforderungen reift Schritt für Schritt unser Glaube.

Herzliche Grüße,

Thomas Janzen
Vorstandsvorsitzender
des FCM e.V.



IMPRESSUM

Unsere Datenschutzerklärung ist auf unserer Internetseite unter <https://fcmission.de/datenschutz.html> zu finden.

Das Informationsblatt „wegbegleiter“ wird kostenlos abgegeben. Inhalt: Geschäftsführer Andreas Kaden | Redaktion: Christian Seidel
Redaktionsschluss: 04/2024 | Freundeskreis Christlicher Mission e.V. | Am Wald 11 | 09669 Frankenberg | frankenberg@fcmission.de
037206 74791 | www.fcmission.de | Vereinssitz: Frankenberg / Sachsen | Geschäftsführer: Andreas Kaden | Vorsitzender: Thomas Janzen

Spendenkonto

Institut: Sparkasse Chemnitz | IBAN: DE35 8705 0000 3530 0001 23 | BIC: CHEKDE81XXX

Institut: Volksbank e.G. Darmstadt Kreis Bergstraße | IBAN: DE52 5089 0000 0014 7550 04 | BIC: GENODEF1VBD